



**Ina Latendorf, MdB**

Mitglied des Deutschen Bundestages  
Agrarpolitische Sprecherin für DIE  
LINKE im Bundestag

## Pressemitteilung

### BMEL-Propaganda statt Sachpolitik, Teil 2: Fördermittel für sog. „Dialogforum private Haushalte 2.0“ angesichts der Kürzungen für Strukturmaßnahmen im Haushaltsetat 2024 unverantwortlich

Berlin, 12.12.2023

Bezug:

Anlagen:

**Ina Latendorf, MdB**

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Büro: Jakob-Kaiser-Haus

Raum: 1.823

Telefon: +49 30 227-73164

E-Mail : ina.latendorf@bundestag.de

#### **Funktionen:**

Agrarpolitische Sprecherin für DIE  
LINKE im Bundestag

Beratendes Mitglied im Ausschuss für  
Ernährung und Landwirtschaft

„Das Haushaltschaos der Ampel geht weiter, und das BMEL ist nach wie vor mittendrin! Für einen angeblich ‚breit angelegten Akteursprozess‘ im sog. ‚Dialogforum private Haushalte 2.0‘ zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung stellt das Ministerium mehr als 1,8 Mio. Euro zur Verfügung. Das sind Mittel, die woanders fehlen. Bei Strukturmaßnahmen für den ländlichen Raum wird gekürzt, das ist unverantwortlich“, erklärt Ina Latendorf, agrarpolitische Sprecherin für DIE LINKE im Bundestag.

„Der Kampf gegen Lebensmittelverschwendung ist richtig und wichtig“, so Ina Latendorf weiter, „aber hier werden wieder Projektgelder in die Welt geblasen, die überhaupt nichts mit praktischen Erwägungen zu tun haben. Denn die angestrebte Messung von Lebensmittelabfällen mittels einer App sagt noch nichts darüber aus, ob Privathaushalte tatsächlich eine wirksame Reduzierung der Lebensmittelverschwendung betreiben.“

Ina Latendorf resümiert: „Sicher muss auch in Privathaushalten angesetzt werden, um ein Bewusstsein für das Problem zu entwickeln. Die Hauptursache liegt aber in der Marktorientierung der Lebensmittelproduktion. Wir als LINKE haben konkrete Vorschläge gemacht:

- Abgabe- und Weitergabepflichten von Lebensmitteln an gemeinnützige Einrichtungen,
- kleinere Portionen bei Lebensmittelangeboten,
- Hinweise zu Restmitnahmen in der Gastronomie,
- Ausweitung des Sortiments an losem Obst und Gemüse in Supermärkten u.a.m. (vgl. Bundestags-Drucksache 20/6413)

Wir brauchen keine weiteren Kampagnen, sondern aktives Handeln.“